

24. Erlebnisse eines Maikäfers.

Von Karl Pilz.

Die kleinen Tierfreunde. 8. verbesserte Auflage. Leipzig 1908. S. 113.

Wenn der liebe Mai kommt, bringt er nicht nur schöne Blumen, blühende Bäume und einen lachenden, freundlichen Himmel mit, sondern er lockt auch allerhand Gäste herbei, die uns teils angenehm, teils unangenehm sind. Zu den unangenehmen gehören die summenden und schwirrenden Maikäfer, die sich scharenweise auf den frischen grünen Bäumen niederlassen und dort solche Verwüstungen anrichten, daß Zweige und Äste ihres ganzen Blätter schmucks beraubt werden. Da kommen dann die Menschen, suchen die Maikäfer zu fangen und zu töten, damit dieser Verwüstung Einhalt getan werde. Aber der Maikäfer ist trotzdem ein interessantes Tierlein mit seinen braunen Flügeldecken, seinen Fühlern und seinen zierlichen Beinen. Am Tage schläft er gewöhnlich oder sitzt wie erstarrt da; des Nachts fliegt er umher. Fängt man ihn, so stellt er sich tot und rührt kein Glied. Sobald er sich aber sicher fühlt, fliegt er auf und davon. Merkwürdig sind seine Lebensschicksale; er mag sie euch selbst erzählen.

„Nicht immer sah ich so aus, wie ich jetzt aussehe. Meine Mutter war gestorben, als ich aus einem kleinen Ei kroch unten in der Erde. Vielleicht wunderst du dich, wenn du erfährst, daß wir schon drei Jahre alt sind, wenn wir das Licht der Sonne erblicken. Da unten in der Erde hatte ich die Gestalt einer Raupe. Ein grauweißliches Kleid, an dessen vorderem Teile sich sechs kleine Beine befanden, deckte meinen Leib, und meinen Mund zierten zwei rötliche, zangenartige Werkzeuge. Es war eine Lust, dort unten mit diesen Zangen an den Wurzelstöcken der Pflanzen zu nagen und ihren guten Saft einzuschlüpfen. Ein alter Kamerad war schon ein paarmal zufällig auf die Oberfläche der Erde gekommen und dort nur mit genauer Not dem scharfen Pflug des Landmanns und dem Schnabel der gefräßigen Krähe entgangen. Von ihm erfuhr ich, daß uns die Menschen Engerlinge nennen und gar nicht zufrieden mit uns sind, weil wir ihnen die Felder verwüsten. Es ging aber mir und meinen Brüdern da unten recht wohl, nur manchmal standen wir wahre Todesangst aus, wenn die kleinen, gewandten Spitzmäuse auf uns Jagd machten, oder wenn unser grimmigster Feind, der Maulwurf, in der Nähe war, der mit Heißhunger und grausamer Lust meine armen Kameraden verschlang.

Nach Verlauf von zwei Jahren merkte ich, daß ich einer von den größten Engerlingen war, und träumte schon davon, ein Riese unter meinesgleichen zu werden. Da fühlte ich, daß meine Kräfte mehr und mehr nachließen; ich verlor den Appetit und befand